

Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 26. April 1964

Zum vierten Mal seit Bestehen des Bundeslandes hat die Bevölkerung Baden-Württembergs am 26. April 1964 ein neues Landesparlament gewählt. Die Bedeutung gerade dieser Landtagswahl ist in der Öffentlichkeit stark betont worden, stellt sie doch die letzte „große“ Landtagswahl vor der Bundestagswahl 1965 dar. Da die endgültigen Ergebnisse der Wahl erst nach Redaktionsschluß für das vorliegende Heft vom Landeswahlausschuß festgestellt werden, sei bereits den vorläufigen Wahlergebnissen eine kurzgefaßte Darstellung gewidmet. Eine ausführliche Analyse des Wahlergebnisses wird zusammen mit der Auswertung der erstmals durchgeführten repräsentativen Landtagswahlstatistik zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

Bemerkenswert höhere Wahlbeteiligung

Wahlberechtigt waren insgesamt 5 462 324 Personen, von denen 121 085 oder 2,2 % im Besitze eines Wahlscheins waren. Gegenüber der Landtagswahl 1960 ist die Zahl der Wahlberechtigten um 325 556 (6,3 %) gestiegen. Von ihrem Wahlrecht machten 3 705 779 Wahlberechtigte Gebrauch, unter diesen 99 432 (2,7 %) auf Grund eines Wahlscheins. Die Wahlbeteiligung stellte sich auf 67,8 %; sie lag demnach um 14,9 % oder rund ein Siebtel höher als bei der Landtagswahl 1960, bei welcher die Beteiligungsziffer mit 59,0 % ausgesprochen gering war. Von den Regierungsbezirken hatte Südbaden mit 64,4 % – knapp nach Nordbaden mit 65,8 % – nach wie vor die niedrigste Beteiligungsquote; verglichen mit 1960 war jedoch der Anstieg in Südbaden (+ 19,3 %) relativ am stärksten. Demgegenüber veränderte sich die Wahlbeteiligung in Nordbaden (+ 10,8 %) am wenigsten.

Weniger ungültige Stimmen

Unter den 3 705 779 abgegebenen Stimmen befanden sich 86 257, die von den Wahlvorständen für ungültig erklärt werden mußten. Der Prozentsatz der ungültigen Stimmen betrug somit 2,3; er war also um 11,5 % geringer als 1960 (2,6 %). Noch beachtlich stärker als im Landesdurchschnitt war der Rückgang des Anteils ungültiger Stimmen in den Regierungsbezirken Südwürttemberg-Hohenzollern und Nordwürttemberg, während in den badischen Landesteilen zwar eine Abnahme

verzeichnet wurde, die jedoch nicht ausreichte, die überdurchschnittlich hohen Anteile ungültiger Stimmen (Südbaden 3,3 %, Nordbaden 2,9 %) auf den Landesdurchschnitt zu drücken.

Eindeutiger Wahlsieg der CDU

Nach Abzug der ungültigen Stimmen verbleiben 3 619 522 gültige, von denen allein 1 671 443 oder 46,2 % auf die *Christlich Demokratische Union (CDU)* entfielen. Die CDU gewann somit gegenüber 1960 508 091 Stimmen, das sind 43,7 % der 1 163 352 Stimmen von 1960. Besonders bemerkenswert an diesem Wahlerfolg der schon seither stärksten Partei im Lande sind zwei Tatsachen: Erstmals bei Landtagswahlen konnte die CDU 1964 den bei der vorangegangenen Bundestagswahl erlangten Stimmenanteil (1961: 45,3 % der gültigen Zweitstimmen) noch verbessern. Andererseits vergrößerte sie den Abstand zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), der von seinem bei Landeswahlen bisher höchsten Stand im Jahr 1956 (449 903) anlässlich der Landtagswahl 1960 auf 122 441 oder 11,8 % der SPD-Stimmen abgefallen war, wieder auf 321 106 (23,8 %).

Auch die *Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)* hat einen nicht unbedeutenden Stimmenzuwachs erfahren. Sie haute ihre Stellung als zweitstärkste Partei aus und erhielt 1 350 337 Stimmen, das sind 37,3 % (1960: 35,3 %) der gültigen Stimmen überhaupt und 309 426 Stimmen mehr als 1960 (+ 29,7 %). Im Gegensatz zur CDU hat die SPD ihren seit 1952 kontinuierlichen Stimmenzuwachs auch im Vergleich zur letzten Bundestagswahl mit + 7452 Stimmen fortführen können, wenn auch die Zuwachsrate stark abgeschwächt war (1960/61: + 29,0 %, 1961/64: + 0,6 %). Immerhin haben die seitherigen Ergebnisse der Landes- und Bundeswahlen der SPD trotz erheblich schwankender Wahlbeteiligung einen ständigen wachsenden Wählerkreis gebracht.

Die für die *Freie Demokratische Partei / Demokratische Volkspartei (FDP/DVP)* abgegebenen Stimmen beziffern sich auf 472 441, das bedeutet im Vergleich zu 1960 mit 466 908 Stimmen ein fast völliges Stagnieren. Bezogen auf den Stimmenanteil der FDP/DVP, der sich bei der jüngsten Wahl auf 13,1 % stellte, war sogar ein Abfallen gegenüber 1960 (15,8 %) zu verzeichnen. Auch im Vergleich zu 1956 (16,6 %) und 1952 (18,0 %) ist die rückläufige Tendenz unverkennbar.

¹ Vgl. hierzu auch den *Statistischen Bericht B IIII 2/64* „Vorläufige Ergebnisse der Wahl zum Landtag von Baden-Württemberg am 26. April 1964“. Der Bericht enthält u. a. Angaben für Wahlkreise und Regierungsbezirke.

Vorläufige Landesergebnisse der Landtagswahl 1964 (mit Vergleichsangaben 1952 bis 1960)

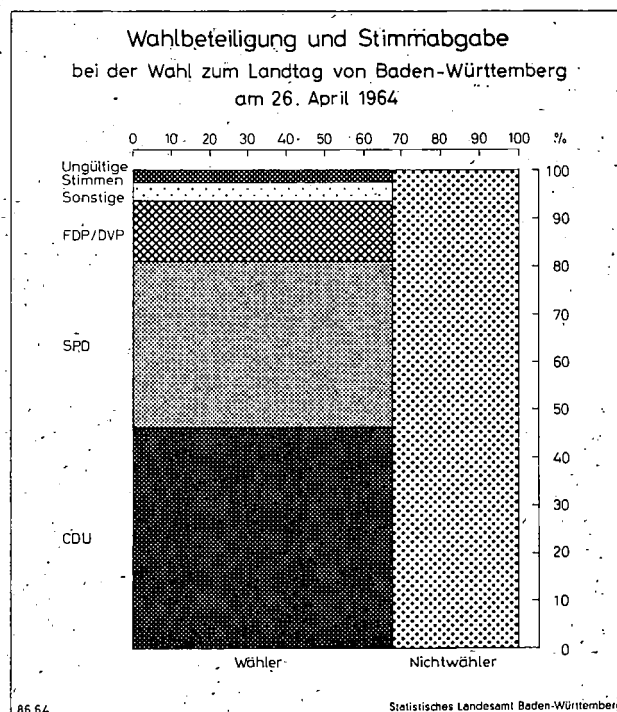
Bezeichnung	Einheit	Landtagswahl										Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1952		
		1964 ¹⁾				1960 ²⁾				1956				
		Ergebnis	Veränderung gegenüber 1960		Ergebnis	Veränderung gegenüber 1956		Ergebnis	Veränderung gegenüber 1952		Anzahl			
			Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%				
Wahlberechtigte	Anz.	5 462 324	+ 325 556	+ 6,3	5 136 768	+ 398 378	+ 8,4	4 738 390	+ 356 273	+ 8,1	4 382 117			
Wähler	Anz.	3 705 779	+ 677 531	+ 22,4	3 028 248	– 300 612	– 9,0	3 328 860	+ 539 988	+ 19,3	2 789 872			
Wahlbeteiligung	%	67,8		+ 14,9	59,0		– 16,0	70,2		+ 10,2	63,7			
Ungültige Stimmen	Anz.	86 257	+ 6 569	+ 8,2	79 688	+ 16 997	+ 27,1	62 691	+ 3 639	+ 6,2	59 052			
	%	2,3		– 11,5	2,6		+ 36,8	1,9		– 9,5	2,1			
Gültige Stimmen	Anz.	3 619 522	+ 670 962	+ 22,8	2 948 560	– 317 609	– 9,7	3 266 169	+ 535 349	+ 19,6	2 730 820			
Davon für den Wahlvorschlag														
CDU	Anz.	1 671 443	+ 508 091	+ 43,7	1 163 352	– 229 283	– 16,5	1 392 635	+ 409 908	+ 41,7	982 727			
	%	46,2		+ 17,0	39,5		– 7,3	42,6		+ 18,3	36,0			
SPD	Anz.	1 350 337	+ 309 426	+ 29,7	1 040 911	+ 98 179	+ 10,4	942 732	+ 177 700	+ 23,2	765 032			
	%	37,3		+ 5,7	35,3		+ 22,1	28,9		+ 3,2	28,0			
FDP/DVP	Anz.	472 441	+ 5 533	+ 1,2	466 908	– 74 313	– 13,7	541 221	+ 49 510	+ 10,1	491 711			
	%	13,1		– 17,1	15,8		– 4,8	16,6		– 7,8	18,0			
GDP ³⁾	Anz.	65 733	– 176 079	– 72,8	241 812	+ 37 477	+ 18,3	204 335	– 50 442	– 19,8	254 777			
	%	1,8		– 78,0	8,2		+ 30,2	6,3		– 32,3	9,3			
DFU	Anz.	49 168	+ 49 168		–	–	–	–	–	–	–			
	%	1,4			–	–	–	–	–	–	–			
DG	Anz.	10 251	+ 4 925	+ 92,5	5 326	– 6 421	– 54,7	11 747	+ 6 314	+ 116,2	5 433			
	%	0,3		+ 50,0	0,2		– 50,0	0,4		+ 100,0	0,2			
Sonstige	Anz.	149	– 30 102	– 99,5	30 251	– 143 248	– 82,6	173 499	– 57 641	– 24,9	231 140			
	%	0,0		– 100,0	1,0		– 81,1	5,3		– 37,6	8,5			

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Unter Berücksichtigung der Wiederholungswahl 1961. — ³⁾ 1952: BHE + DG-BHE; 1956: GB/BHE; 1960: GB/BHE + DP.

Geradezu dezimiert wurde die *Gesamtdutsche Partei (GDP)*, der nur noch 65 733 Stimmen (1,8 % der Gesamtzahl) zufielen. Von den bei der Landtagswahl 1960 erlangten 194 402 Stimmen des ehemaligen *GB/BHE* und den 47 410 Stimmen der früheren *DP* blieb ihr noch rund ein Viertel, mit dem sie die für die Sitzverteilung entscheidende 5 %-Grenze des Landtagswahlgesetzes nicht zu überwinden vermochte. Noch geringer waren die Erfolge der übrigen Parteien. Die *Deutsche Friedens-Union (DFU)*, die sich erstmals an einer Landtagswahl beteiligte, brachte es auf 49 168 gültige Stimmen (1,4 %); die *Deutsche Gemeinschaft* erhielt mit 10 251 gültigen Stimmen (0,3 %) fast doppelt soviel wie 1960. Auf den im Wahlkreis 24 Waiblingen II aufgetretenen Einzelbewerber entfielen 149 gültige Stimmen, also 1 Stimme weniger, als Unterschriften für die Zulassung des Wahlvorschlags eines Einzelbewerbers beigebracht werden müssen.

Verschiebungen in der Sitzverteilung

Um die 120 Sitze im neuen Landtag von Baden-Württemberg bewarben sich 393 Kandidaten der bereits genannten 6 Parteien und ein Einzelbewerber; außerdem waren 378 Ersatzbewerber aufgestellt. Von den 70 Erstmandaten, die auf Grund der jeweiligen Stimmenmehrheit in einem Wahlkreis vergeben werden, entfielen auf die CDU 44, das sind 10 mehr als bei der Landtagswahl 1960. Von diesem Mandatsgewinn gehen 9 Sitze zu Lasten der SPD und 1 zu Lasten der FDP/DVP. Die SPD erhielt 25 Erstmandate, die FDP/DVP 1. Nach dem Verhältnisgrundsatz waren auf Regierungsbezirksebene 50 weitere sogenannte Zweitmandate zu verteilen, von denen nach den vorläufigen Wahlergebnissen 15 auf die CDU, 22 auf die SPD und 13 auf die FDP/DVP kamen. Die GDP, die bei



der Landtagswahl 1960 noch 7 Zweitmandate erhalten hatte, konnte bei der Zweitausteilung mangels eines ausreichenden Stimmenanteils nicht mehr berücksichtigt werden.

Sitzverteilung im Landtag von Baden-Württemberg auf Grund der vorläufigen Ergebnisse der Landtagswahl 1964 (mit Vergleichsangaben 1952 bis 1960)

Bezeichnung	Landtagswahl ¹⁾						Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung 1952
	1964 ²⁾		1960 ³⁾		1956		
	Ergebnis	Veränderung gegenüber 1960	Ergebnis	Veränderung gegenüber 1956	Ergebnis	Veränderung gegenüber 1952	
Gewählte Abgeordnete insgesamt ...	120 (70/50)	-1 (- /- 1)	121 (70/51)	+1 (- /+ 1)	120 (70/50)	- 1	121
Davon							
CDU	59 (44/15)	+7 (+10/- 3)	52 (34/18)	-4 (-14/+10)	56 (48/ 8)	+ 6	50
SPD	47 (25/22)	+3 (- 8/+11)	44 (33/11)	+8 (+13/- 5)	36 (20/16)	- 2	38
FDP/DVP	14 (1/13)	-4 (- 2/- 2)	18 (3/15)	-3 (+ 1/- 4)	21 (2/19)	- 2	23
Sonstige	-	-7 (- /- 7)	7 (- / 7)	-	7 (- / 7)	- 3	10

¹⁾ In Klammern: 1. Zahl = Erstmandate, 2. Zahl = Zweitmandate. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Unter Berücksichtigung der Wiederholungswahl 1961.

Damit setzt sich der neugewählte Landtag von Baden-Württemberg aus folgenden drei Fraktionen zusammen: CDU 59 Mitglieder (1960: 52), SPD 47 (44) und FDP/DVP 14 (18). Das im Zusammenhang mit der Wiederholungswahl 1961 entstandene Überhangmandat ist weggefallen, so daß der neue Landtag der Regelzahl entsprechend aus 120 Abgeordneten besteht.

Dr. Eberhard Gawatz

Bevölkerungsentwicklung im Jahr 1963

Zu Beginn des Jahres 1964 lebten im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) 57,865 Millionen Menschen. Davon gehörten 8,108 Millionen oder 14,0 % zur Wohnbevölkerung des Landes Baden-Württemberg. Zum genannten Zeitpunkt betrug die durchschnittliche Bevölkerungsdichte im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) 233 und in Baden-Württemberg 227 Einwohner je qkm. Von den Nachbarländern Baden-Württembergs ist Hessen (237) etwas dichter besiedelt, während Rheinland-Pfalz (177) und Bayern (140) eine wesentlich geringere Bevölkerungsdichte als unser Land aufweisen. Von der Wohnbevölkerung Baden-Württembergs am 31. Dezember 1963 waren 3,866 Millionen oder 47,7 % männlich und 4,242 Millionen oder 52,3 % weiblich. Auf 1000 männliche Personen kamen demnach 1097 weibliche.

Bevölkerungswachstum ließ 1963 nach

Innerhalb des Jahres 1963 stieg die Bevölkerungszahl des Bundesgebietes um 617 000 oder 1,1 %. Gegenüber dem Jahr 1962, das mit einer Zuwachsrate von 1,2 % abgeschlossen

hatte, schwächte sich das Bevölkerungswachstum im abgelaufenen Jahr demnach leicht ab, allerdings nur in Niedersachsen,

Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte in den Ländern des Bundesgebietes am 31. Dezember 1963

Land	Fläche ¹⁾ qkm	Wohnbevölkerung 1000	Einwohner je qkm
Nordrhein-Westfalen	33 977,14	16 361,1	482
Bayern	70 549,66	9 846,6	140
Baden-Württemberg	35 749,66	8 108,3	227
Niedersachsen	47 385,68	6 786,4	143
Hessen	21 108,17	5 004,9	237
Rheinland-Pfalz	19 831,27	3 509,5	177
Schleswig-Holstein	15 657,79	2 375,8	152
Hamburg	747,23	1 854,6	2 482
Saarland	2 567,37	1 106,2	431
Bremen	403,77	724,8	1 795
Berlin (West)	480,97	2 186,2	4 545
Bundesgebiet	248 458,72	57 864,5	233

¹⁾ Gebietsstand 30. Juni 1963.